

3 Tipps

für dein Bewerbungsgespräch.

Direkt anwendbar. Ohne Coach-Geschwafel.





ÜBER MICH

Ich habe tausende Gespräche geführt.

Hallo, ich bin Friedrich. Ich habe die vergangenen 25 Jahre unzählige (tausende) Bewerbungsgespräche geführt. Habe Menschen eingestellt, die ich sofort spürte, und Menschen abgesagt, bei denen ich wusste: die Chemie zwischen uns hat einfach nicht gepasst, nicht die Qualifikation.

Ich habe erlebt, wie ein einziger souveräner Satz eine ganze Bewerbung retten kann, und wie eine gute Fachkraft an einer einzigen nervösen Antwort scheitert.

Was ich dabei gelernt habe: Im Bewerbungsgespräch gibt es viel Unverständnis, Mythen und Vorurteile, gerade bei 45+. Vorurteile, die den wenigsten Recruiter*innen selbst bewusst sind, aber trotzdem mitentscheiden.

Was die meisten Bewerbenden übersehen: Auf der anderen Seite des Tisches sitzt kein Prüfungsausschuss, sondern ein Mensch mit Zeitdruck, mit einer Checkliste im Kopf und manchmal mit genau diesen unbewussten Vorurteilen. Wer das versteht, sitzt nicht mehr blind auf der anderen Seite. Genau das treibt mich an.



Vorbereitung ist Technik. Das Gespräch ist Mensch.

Und die KI? Die ist gekommen, um zu bleiben. Ja, ich nutze sie täglich, auch für die Vorbereitung auf Gespräche. Sie hilft mir, die richtigen Fragen zu stellen oder einen blinden Fleck zu erkennen. Nur: Das Gespräch selbst führt die KI nicht. Den Moment, in dem dir jemand gegenüber sitzt und über deine Zukunft mitentscheidet, kann keine KI für dich übernehmen.

TIPP 1

Der erste Anruf zählt schon.

Personalisten und Recruiter*innen bewerten dich nicht erst im Gespräch selbst, sondern schon beim ersten Kontakt: dem Anruf, der Kurznachricht, der Terminzusage, sogar deiner Mailbox-Ansage. Auch wenn es „nur ein Kennenlernen“ heißt, jeder Kontakt ist ein Datenpunkt.

Der spontane Anruf ist im Grunde ein Mini-Interview. Du darfst ruhig sagen: „Ich bin gerade unterwegs, wann passt es Ihnen, wenn ich in Ruhe zurückrufe?“ Das ist kein Minus, das ist Souveränität.

Oft kommen Kandidaten bestens vorbereitet ins eigentliche Gespräch, aber nicht in den kurzen Kennenlern-Call davor, denn der ist für die meisten „nur ein Kennenlernen“. Genau in diesem „entspannten“ Moment beginnt für Recruiter längst die Arbeit. Für Recruiter*innen läuft die Bewertung schon, lange bevor sie „Bewertung“ genannt wird.

1

So setzt du es um:

Räum deine Mailbox-Ansage und deine E-Mail-Adresse auf, bevor du dich bewirbst. Eine alte Ansage oder eine Adresse wie „mausi68@...“ kostet dich Sekunden, in denen sich ein Bild von dir bildet, ganz ohne dass du ein Wort gesagt hast.

TIPP 2

Kenn den Ablauf, dann verlierst du nicht den Faden.

Fast jedes Bewerbungsgespräch folgt demselben Bogen: Ankommen und Smalltalk, deine Präsentation und die Fragen des Recruiters, deine Rückfragen und der Abschluss. Das ist kein Geheimnis, sondern ein Muster, das du vorher kennen kannst.

Wer die Phasen kennt, verliert nicht die Orientierung, wenn das Gespräch scheinbar abweicht. Du weißt, worauf in jeder Phase wirklich geachtet wird, und kannst deine Stärken zur richtigen Zeit einsetzen, statt sie irgendwo unterzubringen.

Was viele nicht wissen: Hinter dem Tisch liegt oft ein Bewertungsbogen, in dem in jeder Phase separat notiert wird, wie du wirkst. Eine schwächere Phase ist also kein Totalausfall, du kannst sie in der nächsten Phase wieder wettmachen, wenn du weißt, dass sie kommt.

2

So setzt du es um:

Plan bewusst mindestens eine gute Rückfrage für den Schluss ein, zur Rolle, zum Team oder zu den nächsten Schritten. Dieselben Fragen für alle Bewerbenden heißt übrigens: Du wirst an deinen Antworten gemessen, nicht an Sympathie oder Zufall. Das ist fair.

TIPP 3

Die letzten Minuten entscheiden mit.

Personalisten und Recruiter*innen erinnern sich an den Schluss eines Gesprächs oft am stärksten. „Haben Sie noch Fragen?“ ist deshalb keine Formalität, die Antwort ist immer „Ja“. Wer hier „Nein, alles klar“ sagt, verschenkt den stärksten Moment des ganzen Gesprächs.

Auch danach zählt jeder Schritt: eine kurze, persönliche Dankesmail noch am selben oder nächsten Tag schlägt jede Woche später verschickte Nachricht, und Geduld beim Warten auf Rückmeldung wirkt souveräner als hektisches Nachhaken.

Das liegt an einem simplen psychologischen Effekt: Wir erinnern uns an den Anfang und das Ende eines Erlebnisses deutlich stärker als an die Mitte. Dein bester fachlicher Punkt aus der Mitte des Gesprächs wiegt in der Erinnerung des Recruiters oft weniger als deine letzten zwei Minuten.

3

So setzt du es um:

Schreib dir vor dem nächsten Gespräch eine echte Rückfrage auf, die dich wirklich interessiert, und sende danach eine kurze Dankesmail mit einem konkreten Bezug zum Gespräch, noch am selben Tag.

BONUS

Dein KI-Prompt fürs Telefonat.

Du nutzt gerne KI? Hier ist einer von 18 durchdachten Prompts aus dem E-Book „18 durchdachte KI Prompts für dein Bewerbungsgespräch“. Kopiere ihn einfach in eine (kostenlose) KI wie ChatGPT, Copilot, Claude oder Gemini und ersetze, was in den eckigen Klammern steht.

5

5 einfache Fragen für den ersten Anruf

So geht's: Lücken füllen, abschicken. Die KI liefert dir direkt eine fertige Liste.

„ Ich habe mich bei [Unternehmen] beworben und erwarte bald einen ersten kurzen Anruf. Gib mir 5 einfache Fragen, die ich in diesem Telefonat stellen kann, zum Beispiel zu Gehalt, Standort und den nächsten Schritten. Formuliere die Fragen kurz und höflich.

Mehr davon?



Das ist einer von 18 Prompts, aufgeteilt auf drei Kontaktpunkte: den ersten Anruf, das erste echte Gespräch und die zweite Runde. Im E-Book „18 KI Prompts für dein Bewerbungsgespräch“ findest du alle 18 – als Profi- und als Einsteiger-Variante.

DIESE 3 TIPPS SIND DER ANFANG

Im Gespräch selbst überzeugen, nicht nur davor.

Im Online-Kurs „Bewerbungsgespräche 45+“ gehen wir jede Phase im Detail durch: 3 Module, 9 Kapitel, 9 Handouts. Insiderwissen aus 25 Jahren HR-Praxis, für alle, die eingeladen werden, und beim Gespräch überzeugen wollen.



Bewerbungsgespräche 45+ · Der Online-Kurs
→ hand-aufs-herz.co.at

Vorbereitung ist Technik. Das Gespräch ist Mensch.

Friedrich W. Ploier · 25 Jahre Recruiting

Aus Gründen der Lesbarkeit wird teilweise auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet.
Sämtliche Bezeichnungen gelten für alle Geschlechtsidentitäten.